



DER KANZELDIENST

Pastor Christian Wegert

Sonntag, den 16.03.2025

Uhrzeit: 10.00 Uhr

Der Tag des Zorns

PREDIGTTEXT: „Aber aufgrund deiner Verstocktheit und deines unbußfertigen Herzens häufst du dir selbst Zorn auf für den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichtes Gottes, ^[6] der jedem vergelten wird nach seinen Werken: ^[7] denen nämlich, die mit Ausdauer im Wirken des Guten Herrlichkeit, Ehre und Unvergänglichkeit erstreben, ewiges Leben; ^[8] denen aber, die selbstsüchtig und der Wahrheit ungehorsam sind, dagegen der Ungerechtigkeit gehorchen, Grimm und Zorn! ^[9] Drangsal und Angst über jede Menschenseele, die das Böse vollbringt, zuerst über den Juden, dann auch über den Griechen; ^[10] Herrlichkeit aber und Ehre und Friede jedem, der das Gute tut, zuerst dem Juden, dann auch dem Griechen. ^[11] Denn bei Gott gibt es kein Ansehen der Person; ^[12] alle nämlich, die ohne Gesetz gesündigt haben, werden auch ohne Gesetz verlorengelassen; und alle, die unter dem Gesetz gesündigt haben, werden durch das Gesetz verurteilt werden ^[13] – denn vor Gott sind nicht die gerecht, welche das Gesetz hören, sondern die, welche das Gesetz befolgen, sollen gerechtfertigt werden. ^[14] Wenn nämlich Heiden, die das Gesetz nicht haben, doch von Natur aus tun, was das Gesetz verlangt, so sind sie, die das Gesetz nicht haben, sich selbst ein Gesetz, ^[15] da sie ja beweisen, dass das Werk des Gesetzes in ihre Herzen geschrieben ist, was auch ihr Gewissen bezeugt, dazu ihre Überlegungen, die sich untereinander verklagen oder auch entschuldigen – ^[16] an dem Tag, da Gott das Verborgene der Menschen durch Jesus Christus richten wird nach meinem Evangelium.“

(Römer 2,5–16)*



Römer 2,5–16

Auch in diesem Abschnitt setzt sich der Apostel Paulus mit dem großen Problem des Sünders auseinander. Er wendet sich an solche, die nach außen hin moralisch einwandfrei leben und sich dabei über andere erheben. Doch macht er deutlich, dass jeder Mensch schuldig vor Gott ist. Nicht allein Heiden, die ohne das Gesetz sündigen, stehen unter Seinem Zorn; auch solche, die das Gesetz haben, Juden, und alle, die meinen, moralisch einwandfrei zu leben, stehen unter Gericht.

„Darum bist du nicht zu entschuldigen, o Mensch, wer du auch seist, der du richtest! Denn worin du den anderen richtest, verurteilst du dich selbst; denn du, der du richtest, verübst ja dasselbe!“ (Römer 2,1). Wer andere richtet, steht selbst unter Anklage. Ob wir also Übeltäter aus Kapitel 1 oder überhebliche Moralisten aus Kapitel 2 sind: Niemand ist ohne Schuld. Es ist Gottes Langmut zu verdanken, dass es mit uns bislang nicht vollständig aus und vorbei ist: „Oder verachtetest du den Reichtum seiner Güte, Geduld und Langmut, und erkennst nicht, dass dich Gottes Güte zur Buße leitet?“ (Römer 2,4).



Römer 2,1



Römer 2,4

Unter dem Vorwand dieser Güte und Geduld Gottes wiegen sich Freche und Selbstgerechte in falscher Sicherheit. „Ach“, sagen sie, „es läuft doch alles gut.“ Also machen sie weiter und packen ihrer Sünde noch eine und dann noch eine obendrauf. Doch der Sinn von Gottes Langmut ist, den Sünder zur Buße zu führen. Doch anstatt die Geduld des Herrn zu nutzen, dieses Zeitfenster Seiner Barmherzigkeit nicht verstreichen zu lassen, sondern zu Ihm zu laufen und Vergebung zu suchen, missbrauchen wir Seine Langmut – denn weil Er so gütig ist und uns noch nicht auf dem Fuße straft, meinen wir, es mache Ihm nichts aus, wenn wir uns weiter vergehen. Gott möchte uns zur Buße leiten, doch wir lehnen ab; Gott möchte uns zur Umkehr führen, doch wir machen weiter. Dass dies ein schweres Vergehen ist, macht Paulus nun klar, indem er uns zeigt, wohin das führt.

1. Der Tag des Zorns

Was ist das Ergebnis, dass wir Gottes Langmut verachten? In Römer 2,5 begegnet uns noch einmal der Begriff von Gottes Zorn. Diesen Zorn hat jeder Mensch aus zweierlei Gründen verdient: (a) Wir ignorieren Gott und verweigern Ihm die Anbetung – obwohl wir Ihn in der Natur erkennen können, sagen wir: „Nein, es gibt Gott nicht“ (Römer 1,19–20). Wir lehnen Gottes natürliche Offenbarung ab, die in der Schöpfung sichtbar wird. Und (b) wir verachten Seine Geduld und Langmut. Wir missbrauchen sie. Paulus sagt: „Dein Herz ist verstockt und unbußfertig und während du in diesem Zustand verharrst, häufst du dir selbst Zorn auf.“

■ Römer 2,5

■ Römer 1,19–20

Das ist ein interessantes Bild: Da ist jemand, der Zorn ansammelt. Das erinnert an einen gierigen Menschen, der Reichtümer hortet, die ihn überraschenderweise schließlich umbringen. Er legt beiseite, rafft und „hamstert“. Er ist wie Dagobert Duck und hat einen Geldspeicher voll mit Münzen und schichtet noch mehr darauf – doch am Ende versackt und erstickt er an seinem eigenen Gold.

So ist es mit Menschen, die sich auf ihre eigene Gerechtigkeit verlassen. Wenn sie auch äußerlich tadellos leben, begehen sie Sünde um Sünde und verachten Gottes Langmut. Sie meinen, sich durch ihre selbstzentrierten Taten ein Leben im Glück aufzubauen, doch merken nicht, dass ihre Sünde in Wirklichkeit eine Anhäufung von Zorn ist. Wenn wir Jesus Christus und Seine Gerechtigkeit ablehnen, sammeln wir Beweise gegen uns selbst. Wir häufen uns selbst Zorn auf.

Durch dieses Bild lernen wir etwas: Zum einen, (a) dass die Anzahl unserer Sünden offensichtlich nicht egal ist. Im Himmel wird Maß genommen. Dazu sagt R. C. Sproul (1939–2017): „Hier sehen wir einen [...] schrecklichen Irrtum, den die Menschen oft begehen, nämlich, dass wir meinen, wenn wir einmal sündigen, [wir] genauso gut zehnmal sündigen könnten, weil es für Gott keinen Unterschied macht, ob wir einmal oder zehnmal sündigen.“ Wir gehen der falschen Annahme auf den Leim, dass das Maß unserer Übertretungen vollkommen unwichtig sei.

Doch das ist ein Trugschluss, denn mit jeder Sünde häufen wir an. Gottes Zorn wird mehr. Was für ein Desaster! Wir sehen es nicht und stapeln dennoch weiter. Römer 2,5 zeigt auch, (b) dass Gottes Zorn im Verhältnis zur menschlichen Sünde steht. In Gottes Gericht werden die, welche viel sündigen, viel bestraft – und die, welche weniger sündigen, weniger bestraft. Du häufst dir Zorn auf für den Tag des Gerichts.

■ Römer 2,5

In den Folgeversen zeigt Paulus, dass diejenigen (sofern es sie denn gibt), die Gutes getan haben, Gutes von Gott empfangen – und die, welche Böses getan haben, empfangen Böses. Der Urteilsspruch erfolgt also nicht launisch oder willkürlich, sondern nach Gottes Gerechtigkeitsprinzip.

Das bedeutet: Jeder Kompromiss mit der Sünde ist eine weitere „Münze“, die Gottes „Zornspeicher“ füllt. Jedes böse Wort, jeder selbstsüchtige Gedanke, jedes Vergnügen ohne Gott lassen den „Zornpegel“ im Reservoir steigen. Deswegen fragt der Herr: *„Ist dies nicht bei mir aufbewahrt und in meinen Archiven versiegelt?“* (5. Mose 32,34). Noch ist Gott langmütig und geduldig. Noch hält Seine Güte Sein endgültiges Gerichtsurteil zurück. Doch das bedeutet nicht, dass der Tag des Zorns gewiss nicht komme. Das Buch der Offenbarung beschreibt ihn so: *„Und die Könige der Erde und die Großen und die Reichen und die Heerführer und die Mächtigen und alle Knechte und alle Freien verbargen sich in den Klüften und in den Felsen der Berge, ^[16] und sie sprachen zu den Bergen und zu den Felsen: Fallt auf uns und verbergt uns vor dem Angesicht dessen, der auf dem Thron sitzt, und vor dem Zorn des Lammes! ^[17] Denn der große Tag seines Zorns ist gekommen, und wer kann bestehen?“* (Offenbarung 6,15–17).

■ 5. Mose 32,34

■ Offenbarung 6,15–17

Das Zorngericht ist gerecht, es wird sich gemäß unseren Taten über uns ergießen und es kommt gewiss. Es ist keine Fiktion, sondern ein bestimmter Tag, an dem es geschieht.

2. Befreit vom Zorn

Gibt es einen Ausweg für uns? Habe ich die Möglichkeit, da heil herauszukommen? Wenn du zweifelst, dass dieser Tag kommt, wage einen Blick auf Jesu Leben! Beim Gedanken an Seinen bevorstehenden Tod am Kreuz war Er zutiefst betroffen. Es ging Ihm durch Mark und Bein. Er sagte: *„Jetzt ist meine Seele erschüttert. Und was soll ich sagen? Vater, hilf mir aus dieser Stunde!“* (Johannes 12,27). Im Garten Gethsemane war Seine Seele gequält. Er bat Gott, den Vater, diesen Kelch an Ihm vorübergehen zu lassen (Matthäus 26,36–44).

■ Johannes 12,27

■ Matthäus 26,36–44

Jesus fürchtete sich vor dem Tod, doch nicht, weil es ein gewöhnlicher gewesen wäre. Er starb nicht für sich selbst, sondern für Sünder. Er wusste, dass Gottes Zorn, den sie durch ihre Übertretungen angehäuft haben, auf ihn ausgegossen würde. Wie sich Wasser in einem großen Stausee sammelt, staute sich Gottes gerechter Zorn über die Schuld von Männern und Frauen über Jahrhunderte und über alle Erdenzeiten hinweg auf. Auch du und ich haben unseren Beitrag dazu geleistet. Vereinzelt schwappte einmal etwas über, wie in Sodom und Gomorra – oder als der Turm von Siloah zusammenbrach.

Doch als Jesus am Kreuz hing, öffneten sich die Schleusen von Gottes Zorn, ohne einen Tropfen zurückzuhalten. Die Strafe derer, die zeit ihres Lebens an Jesus glauben, goss sich auf den Unschuldigen aus. Kein Wunder, dass Jesus betrübt und erschüttert war, solch einem Tod ins Auge zu sehen. Doch Er wich nicht zurück und trug Gottes Zorn. *„Doch er wurde um unserer Übertretungen willen durchbohrt, wegen unserer Missetaten zer schlagen; die Strafe lag auf ihm, damit wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt worden“* (Jesaja 53,5). Wie kannst du am Tag des Zorns bestehen? Sicher nicht, indem du auf deine eigene Gerechtigkeit baust, sondern an Christus glaubst: *„Denn er hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm [zur] Gerechtigkeit Gottes würden“* (2. Korinther 5,21).

■ Jesaja 53,5

■ 2. Korinther 5,21

Jesus hat den Kelch des Zorns ausgetrunken. In Ihm allein liegt deine Hoffnung am Tag von Gottes gerechtem Gericht. Weiter sehen wir, dass wir nach unseren Taten oder Werken gerichtet werden.

3. Gerichtet nach Werken

Paulus schreibt, dass Gott „jedem vergelten wird nach seinen Werken“ (Römer 2,6). Ist das nicht ein Widerspruch zu allem, was der Römerbrief insgesamt sagt? Haben wir nicht gelernt, dass der Gerechte aus Glauben lebt (Römer 1,17)? Wie kann es hier heißen, dass Gott jedem nach seinen Werken vergilt? Paulus sagt doch in Römer 3,20, dass „aus Werken des Gesetzes kein Fleisch vor ihm gerechtfertigt werden kann“. In Vers 28 heißt es dann: *„So kommen wir nun zu dem Schluss, dass der Mensch durch den Glauben gerechtfertigt wird, ohne Werke des Gesetzes.“* Und jetzt heißt es, dass Gott jedem nach seinen Werken vergilt. Wie ist das zu verstehen?

■ Römer 2,6

■ Römer 1,17

■ Römer 3,20

■ Römer 3,28

Wir lernen, dass Gottes Gericht tatsächlich gemäß unseren Werken erfolgt, unsere Rettung und Erlösung jedoch gemäß der Gnade. Tatsächlich berücksichtigt Gott am Tag des Gerichts alle unsere Taten. Das lehrt nicht allein Paulus, sondern die ganze Bibel – *„bei dir, o Herr, steht aber auch die Gnade, denn du vergiltst einem jeden nach seinem Tun!“* (Psalm 62,13). *„Wenn du sagen wolltest: ‚Siehe, wir haben das nicht gewusst!‘ – wird nicht der, welcher die Herzen prüft, es erkennen, und der auf deine Seele achthat, es wahrnehmen und dem Menschen vergelten nach seinem Tun?“* (Sprüche 24,12). *„Ich, der HERR, erforsche das Herz und prüfe die Nieren, um jedem Einzelnen zu vergelten entsprechend seinen Wegen, entsprechend der Frucht seiner Taten“* (Jeremia 17,10). *„Denn der Sohn des Menschen wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit seinen Engeln kommen, und dann wird er jedem Einzelnen vergelten nach seinem Tun“* (Matthäus 16,27).

■ Psalm 62,13

■ Sprüche 24,12

■ Jeremia 17,10

■ Matthäus 16,27

Die gesamte Schrift lehrt, dass wir für unsere Taten Rechenschaft vor Gott ablegen müssen und Er unser gesamtes Leben beurteilt und das Strafmaß entsprechend verkündigt. Sein gerechtes Gericht basiert also auf Werken. Doch unsere Erlösung von Gottes gerechtem Urteil geschieht nicht aufgrund unserer Werke, sondern allein aus Gnade durch Glauben an Jesus Christus.

Wer Ihm nicht glaubt, dem werden seine bösen Werke so vergolten, dass er die Strafe für sie selbst tragen muss; doch wer sein Vertrauen auf Jesus setzt, dem werden Jesu gute Werke angerechnet – und durch sie (die Werke unseres Herrn) sind wir gerechtfertigt.

R. C. Sproul sagt: „Denjenigen, die durch den Glauben gerechtfertigt sind, wird das Werk Jesu, durch das sie gerechtfertigt sind, zugerechnet. Aber die Hauptgrundlage für Gottes ewiges Urteil über die Menschheit werden die Werke sein [...] Gott wird jedem Menschen geben, was er getan hat. Der Grund für Gottes Gericht sind nicht unsere Zeremonien, unsere Kirchenzugehörigkeit oder unsere Familienbeziehungen, sondern unsere Taten. Und das gilt für jeden. Die Leistung jedes Einzelnen wird vom allmächtigen Gott bewertet. Ich höre die Christen protestieren: ‚Sagt die Bibel nicht, dass wir als Christen vom Gericht zum Leben übergegangen sind, dass es für uns keine Verurteilung gibt?‘ Ja, die Bibel lehrt dies für diejenigen, die in Christus sind. Aber auch der Christ muss sich dem Urteil der Bewertung seines Lebens stellen. Alle werden vor Gott stehen, und wir werden nach unseren Taten beurteilt werden.“

4. Nur zwei Kategorien

Weiter lernen wir über den Tag des Zorns und des gerechten Gerichts Gottes, dass Gott bei Seinem Urteil nur zwei Gruppen von Menschen kennt: die Erlösten und die Unerlösten. Beide Gruppen stellt Paulus uns in Römer 2,7–10 vor: die, welche „mit Ausdauer im Wirken des Guten Herrlichkeit, Ehre und Unvergänglichkeit erstreben“, und die, welche „selbstsüchtig und der Wahrheit ungehorsam sind, dagegen der Ungerechtigkeit gehorchen“. *„Herrlichkeit aber und Ehre und Friede jedem, der das Gute tut, zuerst dem Juden, dann auch dem Griechen.“*

■ Römer 2,7–10

Diese Menschen tun Gutes und das mit Ausdauer. Sie haben eine dreifache Motivation: Sie erstreben Herrlichkeit, Ehre und ewiges Leben. Herrlichkeit bedeutet Veränderung in Jesu Bild. Sie wollen wie Er werden. Dabei wird Gottes Herrlichkeit im Leben des Glaubenden widerspiegelt (Römer 5,2; 8,18; 2. Korinther 4,17). Ehre meint nicht Selbstzentriertheit, sondern Gottes Zustimmung. Während die Welt uns verachtet, erstrebt der Christ die Anerkennung oder Ehre vom Herrn. Alles, was er hören möchte, ist: *„Recht so, du guter und treuer Knecht [...]; geh ein zur Freude deines Herrn!“* (Matthäus 25,21); *„[...] die Bewährung eures Glaubens (der viel kostbarer ist als das vergängliche Gold, das doch durchs Feuer erprobt wird) [habe] Lob, Ehre und Herrlichkeit zur Folge [...] bei der Offenbarung Jesu Christi“* (1. Petrus 1,6–7). Ewiges Leben ist die Auferstehungshoffnung des Glaubenden (1. Korinther 15,42). Der Christ sucht nicht nach Hoffnung in diesem Leben, sondern im kommenden.

■ Römer 5,2

■ Römer 8,18

■ 2. Korinther 4,17

■ Matthäus 25,21

■ 1. Petrus 1,6–7

■ 1. Korinther 15,42

Paulus sagt nicht, dass diese Person ihre Erlösung durch ihre guten Taten verdient habe, sondern sie hat Christus im Glauben angenommen und nun ein verändertes Streben. Sie ist durch Gnade gerettet und ihr Leben wird durch diese Gnade verwandelt:

Nun sind ihre Wünsche anders als die der Welt und ihr Leben ist anders als das der Welt. Was ist der Lohn dieses Menschen? „Herrlichkeit aber und Ehre und Friede“ (Römer 2,10). Und wie ist es mit dem Gottlosen? Sein Leben dreht sich um sich selbst. Egoistischer Ehrgeiz ist sein grundlegendes Streben. Wenn er sich um Gott sorgt, dann nur, um Gott als Mittel zum Zweck zu benutzen – damit Gott ihm hilft, das zu bekommen, was er will. Wodurch ist sein Leben gekennzeichnet? Er ist ein Mensch, der nicht der Wahrheit gehorcht, sondern der Ungerechtigkeit. Was ist sein Ende? „Grimm und Zorn“, ja „Drangsal und Angst“ (Römer 2,8–9). Hier gilt es, eine Bestandsaufnahme zu machen. Es gibt nur zwei Gruppen von Menschen. Zu welcher gehörst du? Du kannst dich prüfen, indem du die Frage stellst: Was wünsche ich? Was motiviert mich? Worauf richtet sich meine Hoffnung?

■ Römer 2,10

■ Römer 2,8–9

Am Tag des Gerichts werden Taten berücksichtigt. Der Urteilsspruch erfolgt aufgrund von Werken. Unsere Werke sind böse, deswegen verdienen wir Gottes gerechten Zorn. Es gibt jedoch Erlösung davon durch Glauben an Jesus und Sein vollbrachtes Werk. Nur Er hält die guten Werke vor, die in Gottes Gericht Bestand haben. Unsere Taten fallen ins Gewicht, wir werden sogar belohnt nach unseren Taten, doch sie sind nicht Grundlage unserer Errettung. Doch folgen uns gute Werke. Wir können nicht an Jesus glauben und auf dem Weg der Spötter weiterlaufen. Einerseits sind wir vollkommen aus Gnade erlöst, selbst der Glaube ist ein Geschenk; doch zur gleichen Zeit setzt uns der Glaube auf den Weg der Gerechten. Auf diesem Weg tun wir gute Werke.

Es gibt Menschen, die verachten Gottes Langmut oder hoffen auf einen Kompromiss am Tag des Zorns. Doch einen solchen gibt es nicht. Gott ist vollkommen unparteiisch, denn *„bei Gott gibt es kein Ansehen der Person; ^[12] alle nämlich, die ohne Gesetz gesündigt haben, werden auch ohne Gesetz verlorengelassen; und alle, die unter dem Gesetz gesündigt haben, werden durch das Gesetz verurteilt werden [...] ^[16] an dem Tag, da Gott das Verborgene der Menschen durch Jesus Christus richten wird nach meinem Evangelium“* (Römer 2,11–12.16). Niemand kann sich herausreden, „da sie ja beweisen, dass das Werk des Gesetzes in ihre Herzen geschrieben ist, was auch ihr Gewissen bezeugt, dazu ihre Überlegungen, die sich untereinander verklagen oder auch entschuldigen“, wie es in Vers 15 heißt. Daher wende dich an Jesus Christus, nur dort findest du Rettung!

■ Römer 2,11–12.16

■ Römer 2,15

GEMEINDE UND MISSIONSWERK ARCHE e. V., Doerriesweg 7, 22525 Hamburg
Tel.: (040) 547050, E-Mail: info@arche-gemeinde.de, www.arche-gemeinde.de
Gottesdienste: sonntags 10.00 Uhr
Bankverbindung: **Evangelische Bank eG, IBAN: DE98 520 604 100 00 70 70 5**

* Zitierte Bibeltexte sind entnommen aus: *Die Bibel*, übersetzt von Franz Eugen Schlachter, revidierte Fassung („Version 2000“), Bielefeld: Christliche Literatur-Verbreitung.